

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und
„Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der
Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen
Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1679

Ahrensburg, Donnerstag, den 6. März 1890

13. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den
Monat März werden von den Postanstalten
zum Preise von 65 $\frac{1}{2}$ mit Bestellgeld, von
der Expedition zum Preise von 50 $\frac{1}{2}$ noch
fortwährend entgegengenommen.

Stichwahl-Resultate.

Aus den schleswig-holsteinischen Wahlkreisen
liegen folgende Resultate der Stichwahlen vor:

Im 2. Wahlkreise ist Zieslen (natl.) mit
großer Majorität gegen Mablde (Soz.) gewählt.

Im 4. Wahlkreise ist Seelig (frei.) mit
6901 Stimmen gegen Franke (natl.) 6159
gewählt.

Im 5. Wahlkreise ist Thomjen (frei.) mit
11 684 Stimmen gewählt gegen Kahle (natl.)
6361 Stimmen.

Im 6. Wahlkreise ist Wolkenbühr (Soz.) mit
13 010 Stimmen gegen Peters (natl.) 12 826
Stimmen gewählt.

Im 7. Wahlkreise ist Hanel (frei.) mit
17 166 Stimmen gegen Förster (Soz.) 16 157
Stimmen gewählt.

Im 10. Wahlkreise ist Berling (frei.) gegen
v. Bernstorff (kon.) gewählt.

Schleswig-Holstein ist demnach im neuen
Reichstage vertreten durch:

1890	1887
5 Freisinnige	4 Freisinnige
2 Sozialdemokraten	1 Sozialdemokrat
1 Nationalliberaler	3 Nationalliberale
1 Konservativen	1 Konservativen
1 Dänen	1 Dänen.

Nach den jetzt vorliegenden Resultaten stellt
sich die vorläufige Stärke der Parteien im neuen
Reichstage wie folgt:

103 Zentrum
70 Freisinnige
68 Konservative
39 Nationalliberale
36 Sozialdemokraten
22 Reichspartei
16 Polen
13 Elsäffer
10 Volkspartei
10 Welfen

4 Antifemiten
2 Wliberale
1 Däne.

Summa 394.

Es stehen somit nur noch drei Resultate aus,
außerdem sind aber noch eine Anzahl Neuwahlen
zu vollziehen, da mehrere Abgeordnete, darunter
6 Freisinnige, doppelt gewählt sind.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 3. März. Der Vor-
sitzende des Kreisaußschusses des Kreises Stormarn,
Herr Regierungsrath von Gneiss, hat in Ver-
tretung des Herrn Landraths von Bülow die
Mitglieder des Kreistages zu einer Kreisstags-
sitzung auf Mittwoch, den 19. März 1890, Vor-
mittags 9 1/2 Uhr, in „Reisners Hotel“ hier selbst
eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt folgende
Punkte: 1. Dechargirung der Kreiscommunal-
lassenrechnung für das Rechnungsjahr 1888/89.
2. Nachträgliche Bewilligung einiger im laufenden
Rechnungsjahre vorgekommenen Etatsüberschrei-
tungen. 3. Festsetzung des Kreisbauhaushalts für
1890/91. 4. Ausbau der Nebenlandstraße
Wandsbed-Bramfeld. 5. Wahlen.

*** Ahrensburg, 5. März.** Bei der hiesigen
Schweinegilde waren im Rechnungsjahre 1889/90
von 206 Mitgliedern 346 Schweine verkauft.
Die Gesamt-Einnahmen der Kasse betragen
921 $\frac{1}{2}$ M. 50 $\frac{1}{2}$, die Ausgaben 905 $\frac{1}{2}$ M. 90 $\frac{1}{2}$,
so daß ein Kassenbestand von 15 $\frac{1}{2}$ M. 60 $\frac{1}{2}$ ver-
bleibt. Die Gilde beruht auf Gegenseitigkeit und
besteht seit nunmehr 28 Jahren. Im letzten
Jahre wurde für 33 krepirte Schweine ein Ge-
samtschadenersatz von 771 $\frac{1}{2}$ M. geleistet. Dem
kleinen Mann leistet das Institut werthvolle
Dienste, da es ihn vor oft recht großen Schaden
sichert.

Die gestrige Generalversammlung der
„Romona“ im Konventgarten in Hamburg war
recht zahlreich besucht. Der vorgeleitete Jahres-
bericht rief eine längere Debatte hervor, in der
natürlich auch der alten Sünden gedacht wurde.
Nicht anders ging es bei dem Bericht über die
Angelegenheit der früheren Direktoren Brehm
und Barchmann, der berechtigtes Aufsehen durch
die Mittheilung des geschäftsführenden Aus-
schusses erregte, daß gegen diese beiden Herren
neuerdings eine Anzeige bei der Staatsanwalt-

schaft erfolgt sei. Diese Anzeige bezw. eine etwa
eintretende strafrechtliche Verfolgung soll sich
darauf gründen, daß diese Herren in der
entscheidenden Generalversammlung die definitive
Gründung der „Romona“ bezw. den nachfolgenden
Ankauf des Gutes dadurch veranlaßten, daß sie,
bezw. Herr Brehm, erklärten, die vorgelegenen
5000 Antheilscheine seien voll gezeichnet. Das
Statut bestimmte, daß zu Landankäufen erst ge-
schritten werden dürfe, wenn obige Zahl von
Antheilscheinen untergebracht sei, tatsächlich
sollen nun aber erst ca. 4200 Scheine gezeichnet
gewesen sein, als die Direktion der Versammlung
vorstehend gemeldete Mittheilung machte. Von
dieser Zahl sollen sich noch ca. 1200 als dubios
erweisen haben. Herr Barchmann, der in der
Versammlung war, mußte zugeben, gewußt zu
haben, daß die vorgeschriebene Zahl an Antheils-
scheinen damals noch nicht erreicht gewesen sei,
entschuldigte sein Verweigen der Thatsache
aber mit recht richtigen Redensarten, was einen
Sturm von Entrüstung hervorrief. Im Wesentlichen
drehten sich, wie schon erwähnt, die Debatten
um die Sünden vergangener Zeiten und manches
scharfe Wort wurde darüber noch gesprochen, ge-
tragen von dem Bedauern, daß diese Erkenntniß
leider zu spät eingetreten sei, nachdem Fehler
mancher Art und vor allem nachlässiger Egoismus
einzelner Personen, das so vielversprechende be-
gonnene Unternehmen untergraben hatten. —
Die Versammlung beschloß schließlich die
Liquidation des Unternehmens, eine dazu ge-
wählte besondere Kommission soll den Verfall
halb drei Monaten freihändig zu verkaufen
suchen und falls dies nicht gelingt, zum öffent-
lichen Verkauf schreiten.

Statt unsere berechnete Forderung von
den üblichen Sonntagen zu erfüllen, sucht uns
der März mit allen Schrecken des Winters heim;
zu Frost und Eis gesellte sich heute früh ein
recht beachtenswerther Schneesturm, der das
Bild eines späten, aber nichtsdestoweniger voll-
gültigen Winters vervollständigte. Hoffentlich
wird dieser strenge Herr nicht allzulange
regieren.

? Ahrensburg, 5. März. Der „Ahren-
burger Turnerbund“ hielt am Montag Abend
eine außerordentliche General-Versammlung ab,
welche recht gut besucht war. Punkt 2 der Tages-
ordnung betraf Abhaltung eines Vereins Ver-

gügens und wurde mit allen gegen eine Stimme
beschlossen, am 7. April (2. Osterfeiertag) ein
Kränzchen in Schabendorffs Hotel abzuhalten.

Trittau, 2. März. Gestern Abend
brachte der hiesige Gefangenenverein seinem Dirigenten
zu seinem Geburtstag ein Ständchen. Beim Nach-
hausegehen kam einigen der Säger ein Mann
mit einem Bündel Stroh entgegen; anfangs
achtete man nicht weiter darauf, als jedoch der
Strohträger, es war schon 11 Uhr, von der
Straße eiligt in einen Hofraum einbog, drängte
sich den Herren die Ueberzeugung auf, daß man
es hier wohl mit einem Diebe zu thun habe.
Um sich zu überzeugen, verfolgten sie die Spur
des Unbekannten, der jedoch, um leichter fort-
kommen zu können, seine Bürde fallen ließ und
über Hecken und Zäune springend, das Weite suchte.
Leider ist es nicht gelungen, den Menschen zu er-
kennen, der Vorfall ist seitens einer der Herren
zur Anzeige gebracht. Bei näherer Beschäftigung
stellte es sich heraus, daß es 6 Klappen Schoof
zum Dachdecken waren, wo dieselben gestohlen,
konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein Landmann aus Bullmoor hatte ver-
gangene Woche das Unglück, als er Steine nach
Hamburg fuhr, erheblich am Kopfe verletzt zu
werden. In Hamburg angekommen, wurde der-
selbe die Kette, welche sich etwas gelockert hatte
fester ziehen, wobei diese jedoch sprang und dem
Betroffenen an den Kopf geschleudert wurde, so
daß er zur Erde stürzte. In Hamburg verbunden,
mußte er per Droßke zu Hause befördert
werden.

Ein anderer Unglücksfall ereignete sich am
Freitag im Gehäge Karnapp beim Holzfahren,
wo wie wir hören, ein Mann aus Braak arg
verletzt wurde. Der Vorgang war folgender:
Das Gefährt ging bergab und hatte man, um den
Wagen zu hemmen, einen dicken Knäuel in eins
der Räder gezwängt, derselbe kam jedoch los und
erhielt der Mann einen fürchterlichen Schlag
gerade vor die Stirn. Der Bedauernswerthe
wurde sogleich nach hier transportirt und ärzt-
liche Hülfe nachgesucht, nachdem ein Verband
angelegt, konnte er doch zu Hause kommen.

Altona. Geschworenenrichter, 3. März.
Der Kommissar Ganzer, 28 Jahr alt, und der
Sattler Prauel aus Niendorf, 29 Jahre alt, sind
angeklagt wegen Straßenraubes. Sie werden be-
schuldigt, am 28. Oktober v. J. auf der Chauffee

ergreifenden Töne einzuläuten schienen.
Meinen Verlobten jetzt an meiner Seite
vermissend, blickte ich mich nach ihm um
und sah ihn neben der lieblichen Spielerin
stehen, zu der in diesem Augenblicke er sich
niederbeugte — Bewunderung im Auge, die
lebhafteste Erregung in allen seinen Gesichtszü-
gen.

IV.

Der Herbst ist in Schottland fast
immer eine schöne Jahreszeit; die Luft ist
meistens klar und heiter und von dem
frisch durchsichtigen Himmelsblau strahlt noch
warm und mild die Sonne auf die Erde
herab, die sich zur Winterruhe vorbereitet.
In der Natur aber geht langsam und sicher
das Absterben vor sich; das Laub der Bäume
und Sträucher nimmt die verschiedensten
Färbungen an, vom hellsten Gelb bis zum
dunkelsten Braun, und nur wenige Blätter
bewahren sich bis zum Eintritte des Neises,
des Nebels und des Winters ihr ursprüng-
liches Grün.

Mit diesen und den verschiedenen rothen
und schwarzen Beeren, die mir die Haide
und die nahen Waldungen lieferten, habe
ich stets zur Herbstzeit unsere Zimmer aus-
geschmückt, und Tante Janet und Nannie
haben nie verfehlt, mir ihren Beifall zu
erkennen zu geben. In diesem Jahre aber
suche ich nicht nach den glänzenden rothen
und schwarzen Beeren, nicht nach den
Blättern, die noch in frischem Grün vor-

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Mrs. Vandeleur lächelte voll Befriedigung,
entgegnete jedoch in ausweichendem Tone:

„Maud ist ein frisches junges Mädchen,
Mrs. Foreythe, doch ist dies ihr geringster
Vorzug, was ich wohl von meinem Kinde
sagen darf. Sie hat ein gutes Herz und
Gemüth, ist ohne jegliche Selbstsucht und
hat die kindlichste Liebe und Sorge für
mich! — Schweigen wir aber von ihr —
welch Herz und Auge erfreuender Anblick
ist es dagegen, die junge Welt dort so
fröhlich zu sehen! — Finden Sie das nicht
auch, Mabel?“

Diese Worte waren mit dem freundlichsten
Gesichte, der sanftesten Stimme und an-
scheinend arglos gesprochen, doch fühlte ich,
daß es mit Bezug geschehen war, und fühlte
auch das Blut in meine Wangen steigen,
während zugleich ein schneidender Schmerz
mein Herz durchdrang.

Glücklicherweise aber hatte niemand in
diesem Augenblicke ein Auge für mich, denn
das Spiel war beendet, die junge Welt
und auch wir begaben uns in das Gesell-
schaftszimmer, wo Thee, Kuchen und Er-
frischungen aller Art gereicht wurden.

Als man stehend und sitzend, plaudernd

und lachend diese einnahm, erschien in der
Thüre Mr. Malcombes hohe Gestalt, die
kaum Mrs. Vandeleur erblickt hatte, als
sie ihm entgegen eilend ihn mit lebhafter
Freundlichkeit begrüßte und dann im Triumph
ihnen ihren Gästen zuführte. In schlichter
Weise, doch mit feinem, taktvollen Wesen
und Benehmen begrüßte mein Lehrer die
Anwesenden, indem er, wie es mir schien,
der übergroßen Freundlichkeit unserer Wirthin
eine leise Zurückhaltung entgegensetzte, und
begab sich darauf zu den älteren Gästen,
von denen die meisten ihm bekannt waren.

Nach genossenem Thee wurden die Lichter
und Lampen angezündet und die Gesellschaft
fiel an, sich in den Zimmern zu belustigen,
wozu auch die Musik das Ihrige that.
Zuerst ließ sich eine junge Dame hören,
deren Spiel jedoch ein mittelmäßiges zu
nennen war, denn ohne Talent und Ver-
ständniß trug sie das Werk eines Meisters
vor, dem man nur anfangs aus Höflichkeit
Aufmerksamkeit und Beachtung schenkte,
während man sich während des Vortrages
mehr oder weniger laut unterhielt. Am
offenen Fenster sitzend thaten Donald und
ich dies gleichfalls, wie wir uns, seit wir
uns im Garten begrüßt hatten, kaum einen
Augenblick getrennt hatten.

Dem ersten musikalischen Vortrage folgte
eine allgemeine lebhafteste Bewegung und
Unterhaltung, und mich nach Mr. Malcombe
umsehend, gewahrte ich ihn in der Gesell-
schaft einiger älterer Herren und in seinen

Zügen eine gewisse Ermüdung und Lange-
weile angedrückt. Sicherlich sehnte er sich
zu seiner kranken Gattin zurück oder in die
Stille seines Studierzimmers, zu seinen
Büchern und zu seiner schottländischen
Flora.

Plötzlich aber entstand im Saale tiefe
Stille man begann mit der gespanntesten
Aufmerksamkeit zu lauschen, meines Lehrers
Gesicht erhielt einen lebhafteren Ausdruck,
und in seiner Rede abbrechend, wandte sich
Donald der Richtung zu, wo das Instru-
ment stand. Denn von dort ertönte ein meister-
haftes Spiel, ein fesselnder und ergreifender
Vortrag, und als ich mich umblickte, ge-
wahrte ich eine jugendliche, anmuthige
Gestalt im blau und weißen duftigen Ge-
wande am Piano sitzen.

Seit jenem verhängnißvollen Abende
habe ich auf meinen Reisen in den ver-
schiedensten Ländern viele talentvolle Spieler
und Spielerinnen gehört, niemals aber ein
fertigeres und seelenvolleres Spiel, als das
von Maud Vandeleur. Sie verstand es, den
Saiten die herrlichsten Töne zu entlocken,
sie wußte alle Empfindungen des menschlichen
Herzens wiederzugeben in diesem Liebe ohne
Worte, welches sie jetzt vortrug.

Auch ich fühlte mich wunderbar berührt
und merkte, daß mir unbewußt meine Augen
sich mit Thränen gefüllt hatten. Tief in
meinem Herzen aber empfand ich die erste
Regung eines Schmerzes, den bisher im
Leben ich nicht gekannt hatte und den die

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[22]

bei Trennworth in Dithmarschen den 68jährigen Arbeiter Ahlf überfallen, niedergeworfen und seiner Tabakdose, Stiefeln und geringen Baarschaft beraubt zu haben. Die Angeklagten sind geständig, Franck will betrunken gewesen sein. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage ohne Zuhilfenahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof jeden zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Weldorf, 3. März. („Kiel. Ztg.“) Heute wurde der aus Wohnhaus und drei Scheunen bestehende, in der Nähe von hier gelegene „Buntenhof“, im Besitze des Herrn Ferd. Brütt, total eingestürzt; leider kamen 17 Stück Hornvieh in den Flammen um, auch gingen bedeutende Kornvorräte, Fourage, sowie fast der ganze Hofbesatz verloren. Der herbeigeeilten hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, fast das ganze Mobiliar aus dem in vollen Flammen stehenden, übrigens mit Ziegeln gedeckten Wohnhause zu retten und bewies sie bei diesem Rettungswerk eine Energie und Ausdauer, welche volle Anerkennung verdient. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Kiel, 3. März. Schleswig-Holsteinische Molkerei-Ausstellung in Kiel. Die Vorbereitungen für die vom 20. bis 23. März stattfindende provinzielle Molkerei-Ausstellung sind im vollsten Gange. Das Ausstellungs-Verzeichnis, welches den Besuchern der Ausstellung gleichzeitig mit den Urtheilen der Preisrichter behändigt werden wird, weist eine stattliche Anzahl von Molkerei-Erzeugnissen auf, unter denen selbstverständlich die Butter für den englischen Markt der Anzahl der Gebinde nach den Vorrang behauptet. Aber auch die Käseausstellung verspricht eine recht reichhaltige zu werden; namentlich kann schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß Nachahmungen fremder Käsesorten (fette Holländer Käse) zum ersten Male auf einer Schleswig-Holsteinischen Molkerei-Ausstellung in reichlicher Menge vertreten sein werden. An den Wettbewerben für Butter nehmen vier Meierei-Verbände mit ihren Kollektionen Theil und ebenso liegen zahlreiche Theilnahmen an den Wettbewerben für Käse vor. Zieht man noch die übrigen vorgezeichneten Wettbewerbe in Betracht, deren Zustandekommen gesichert ist, so bietet sich ein erfreuliches Bild eines regen Wett-eifers auf milchwirtschaftlichem Gebiete. An Geldsummen zur Stiftung von Ehrenpreisen für die Wettbewerbe stehen bislang zur Verfügung 500 M vom landw. Generalverein, 300 M vom deutschen milchwirtschaftl. Verein und 500 M von der Stadt Kiel. Von dem Schleswig-Holst. milchwirtschaftl. Verein, dessen Hauptversammlung am 8. März stattfindet, wird ebenfalls noch eine Zuwendung in der Höhe von 200 M zur Beschaffung von Ehrenpreisen erwartet. Außerdem ist der Herr Minister für Landwirtschaft ersucht worden, für hervorragende Leistungen geeignete Belohnungen in Aussicht zu stellen. Die Herren, welche ersucht wurden, das Amt eines Preisrichters zu übernehmen, haben in der bereitwilligsten Weise ihre Unterstützung des Unternehmens zugesagt, sobald demnächst die Namen der Herren veröffentlicht werden können. Wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß die für den Hamburger, resp. englischen Markt bestimmte Butter vor Eröffnung der Ausstellung eingeschendet werden muß; die betreffenden Aufforderungen werden den Ausstellern in der Zeit vom 5. bis 12. März behändigt werden. Die Halle für Geräte und Maschinen, welche in dem großen Garten des Ausstellungsgebäudes errichtet wird, ist bereits im Bau begriffen. Mehrere Molkereien im Betriebe, die mannigfachen Geräte und Maschinen und wahrscheinlich auch der neueste schwedische Butter-

Extractor werden den Besuchern vorgeführt werden können. Die Vornollungen der Eisenbahnen und Dampfschiffe sind erlucht worden, nach Möglichkeit Verkehrsleichterungen zu gewähren, sodas der Besuch der Ausstellung unter Aufwendung geringer Kosten ermöglicht werden kann.

Geide, 1. März. Heute Morgen wurde in Lunden ein äußerst frecher Mordanschlag ausgeführt. Um 6 Uhr wurde der Rentier Krey geweckt und demselben, nachdem er die Thür geöffnet, von einem Unbekannten ein Stirmzettel angeboten. Gleichzeitig erhielt er mit einem Hammer einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt zusammenbrach. Der Mörder bemächtigte sich der Schlüssel, drang in die Wohnung, in welcher die Tochter des Krey noch schlief, öffnete den Schrank und entwendete ca. 400 M. Darauf entfernte er sich, und bis jetzt ist noch kein Anhalt zu seiner Entdeckung gefunden. — Ueber diese Freveltthat werden nachfolgende etwas abweichende Mittheilungen gemacht. Krey steht Morgens um 6 Uhr am wärmenden Ofen, als ein Mann ins Zimmer tritt, welcher sein Gesicht zum Theil durch ein schwarzes Tuch verdeckt hatte. Er bietet K. einen Stimmzettel an und als dieser denselben in Empfang nimmt, erhält er gleichzeitig mit einem Hammer mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf, sodas er blutüberströmt und benutzlos zusammenbricht. Die auf sein Geschrei herbeieilende Haushälterin wird durch Drohungen zum Schweigen gebracht. Darauf bemächtigt der Fremde sich der in der Tasche des K. befindlichen Schlüssel, öffnet den Sekretär und nimmt 400 M in Gold und einiges Silbergeld an sich. Beim Hinaustreten aus der Wohnung bemerkte ihn ein Briefbote. K. ist wieder zum Bewußtsein gekommen, indessen befürchten die Aerzte eine Gehirnerkrankung. (N. D. Z.)

Kleine Mittheilungen.

— Am Donnerstag Abend brach in dem Hintergebäude des Kaufmanns Luth in Schleswig dadurch Feuer aus, daß der Besitzer in dem Raume, wo seine Gaskraftmaschine ging, eine brennende Laterne umstieß. Das Feuer griff so rasch um sich und entwickelte einen so starken Qualm, daß Luth sich durch einen Sprung aus der Bodenlücke retten mußte. Der Brand wurde von der städtischen Feuerwehr bald gelöscht.

— Die Spar- und Leihkasse in Jzrehoe vertheilt auch in diesem Jahre wieder Prämien, bestehend in Sparfassenbüchern über 10 M an würdige und berufstätige Konfirmanden.

— Die Wandbeler Maler-Zunft hat durch ihren Obermeister dem Gehilfen-Ausschuß mittheilen lassen, daß sie vom ersten März ab die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde, von 10 auf 9 Stunden, verkürzen und den Stundenlohn von 45 auf 50 $\frac{1}{2}$ erhöhen werde. Dies Anerbieten wurde von den Gehilfen allseitig freudig angenommen.

— Den Arbeitern der vormaligen Helbing'schen Dampf-Kornbrennerei hat der Verwaltungsrath angekündigt, daß sie vom 1. März ab nur eine zehnstündige Arbeitszeit haben sollten.

— Wohlige Tage verschaffte sich ein Strolch, der in Oldesloe die Wohnung einer Dame erbrach, die auf einige Tage verreist war, und sich dort recht behaglich einrichtete. Die vorgeschickten Speisevorräte ließ er sich wohl schmecken und in dem mollen Bett der Jungfrau hielt er seine Nachtruhe, auch versäumte er nicht, den im Bette verborgenen Schatz von 42 M zu heben. Als eines Tages nach der Eigentümerin des Hauses gefragt wurde, fertigte er den Boten in aller Gemüthsruhe ab, zog es dann aber vor, schlauig zu verfahren.

— Wegen Mittellosigkeit begab sich ein bejahrter Arbeiter aus Greifswald in Wandabek in Schutzhaft; zum Ablösen seiner Habe aufgefördert, überlieferte er — 1289 M baares Geld und ein Spartassenbuch über 840 M. Da der Mann wirre Reden führte, wurde er dem Kreisphysikus zur Prüfung seines Geisteszustandes zugeführt.

— Eine Henne des Sattlers Mordhorst in Kiel legte dieser Tage ein Ei, dessen Hervorbringung dem Thiere das Leben kostete. Das Ei wog 434 Gramm, also fast 1 Pfund; die gewöhnlichen Eier wiegen 50—90 Gramm.

— In der Küche eines Lehrers in Dollerupholz, wo er eingetroffen war, gezeffen und getrunken hatte und vom Schlafe überbracht worden war, wurde ein vom 86. Füsilier-Regiment desertirter Soldat abgefaßt. Als Grund seiner Entweichung gab er Mißhandlungen an.

— Bei der Reichstagswahl zog der Wahlvorsteher in Bahrenfeld statt eines Stimmzettels ein — Lotterielos aus der Urne.

— Die Ortskrankenkasse Hajeldorf hatte im Jahre 1889 eine Einnahme von 4224 M und eine Ausgabe von 3311 M. Die Zahl der Mitglieder betrug 273, es kamen 71 Erkrankungen mit 1124 Krankheitsagen vor.

— Bei Bergedorf wurde am Dienstag Abend ein auf den Schienen liegender, bei den Bahndararbeiten beschäftigter Arbeiter aus Schweden von einem Zuge überfahren und der Körper vollständig zerlegt. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, wurde bisher nicht ermittelt.

Hamburg.

— Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr bemerkten Bewohner eines Hauses in der Niederstraße, daß aus dem im Parterre gelegenen Laden starker Rauch aufstieg. Die Feuerwehr wurde sofort allarmirt, worauf der erste Zug mit einer Dampfspritze an Ort und Stelle erschien. Beim Eindringen der Feuerwehrleute in den Laden fanden diese ein hinter demselben gelegenes Zimmer an mehreren Stellen brennend vor, während ein dichter Rauch dieses Zimmer sowie ein dahinter gelegenes zweites Zimmer füllte. Auf dem Fußboden des Mittelzimmers lag die Frau des Ladeninhabers, welche ein krankes Bein hat und deshalb eine Beinchiene trägt, bewußlos, mit einer größeren Anzahl von Stich- und Schnittwunden am Oberkörper. Die Frau war noch vollständig angekleidet. Während ein Theil der Feuerwehrleute den Brand löschte, schafften Andere die Frau auf die Treppe, wo dieselbe nach einiger Zeit wieder zur Besinnung kam. Inzwischen hatte der Oberfeuerwehrmann die etwa 5jährige Tochter der Frau, welche im Hinterzimmer schlief, aus Rauch und Feuer hervorgeholt. Das Kind kam ebenfalls wieder zur Besinnung, wäre aber ohne die schnelle Rettung wohl sehr bald vollständig erstickt gewesen. Der Ehemann wurde in einer Wirtschaft in der Nähe, wo er Sonntags Abends sich am Statspiel zu erheuen pflegte, angetroffen. Als man ihm von dem Geschehenen Mittheilung machte, war er begreiflicher Weise auf das Höchste erschrocken und begab sich eiligst nach Hause. Die Wunden der Frau, welche sich als nicht lebensgefährlich erwiesen haben, wurden von einem schnell zur Stelle gerufenen Polizeiarzt verbunden, und dann fand eine Vernehmung der Frau statt. Dasselbe gab an, es sei ein Mann in den Laden eingedrungen, habe ohne Weiteres mit einem Messer auf sie losgehoben und ihr Schnittwunden beigebracht. Sie müßte dann wohl vor Schreck und Schmerz ohnmächtig geworden sein. Un-

zweifelhaft habe jener schredliche Mensch auch den Brand verursacht. Sie vermüthe in demselben einen Bettler, den sie vor einigen Tagen abgewiesen und der ihr beim Fortleiten Nachscheworen habe. Die Frau wurde nach klagelosem Vernehmung ins Krankenhaus geschafft. Das Mittelzimmer ist vollständig ausgebrannt; im Hinterzimmer, in welchem das Kind geschlafen, waren nur die Tapeten zerstört worden.

— Als am Donnerstag ein Agent wegen Verdachts des Betrages verhaftet und aufs Stadthaus geschafft worden war, um dort vernommen zu werden, bat er um ein Glas Wasser. Als ihm dies gereicht wurde und er kaum davon getrunken hatte, stürzte der Mann zu Boden und war sofort eine Leiche. Er hatte, wie sich nachher herausstellte, Spantalk ins Wasser geschüttet.

Deutsches Reich.

Für die an der schleswig-holsteinischen Küste im Herbst stattfindenden großartigen Manöver der deutschen Kriegsmarine in Gemeinschaft mit den Truppen des IX. Armeekorps hat der Kaiser bereits persönlich zwei Pläne ausgearbeitet. Speziell unter der Leitung des obersten Kriegsherrn wird der neuernannte Vizeadmiral Deinhard, wie den Flensburger Nachrichten von unterrichteter Seite gemeldet wird, die aus 8 Panzerkreuzern, 1 Kreuzerflottille, 3 Aviso's, 2 Torpedoboot-Divisionen und 12 Schiffschrauben-Torpedobooten zusammengelegte Flottenabtheilung befehligen. Die Kreuzerflottille wird Prinz Heinrich kommandiren, dahingegen die Truppen des IX. Korps der kommandirende General von Leszczynski aus Altona. Es ist nicht allein ein Angriff auf die schleswig-holsteinische Ostküste, sondern auch ein solcher auf die Elbmündung geplant. Bei letzterer Gelegenheit wird denn auch die Unterelbische Eisenbahn ihre Feuerprobe in zahlreicher Truppenbeförderung zu bestehen haben. Diese Bahn geht bekanntlich bereits am 1. April d. J. in die Verwaltung des preussischen Staates über; ihr Anlauf wurde hauptsächlich aus strategischen Gründen von der Militärverwaltung gewünscht. Von Altona aus sollen dann gleichfalls Truppentransporte nach Ruxboven und nach der projektierten Mündung des Nordostsekanals in der Elbe bei Brunsbüttel mittelst Transportdampfschiffe der Handelsflotte erfolgen. An den Hauptstationen der Unterelbischen Eisenbahn werden verschiedene Rampen und dergl. zu Ein- und Ausladungen von Pferden und Wärschügen bis zur Zeit des Manövers hergerichtet werden.

Die Schlußansprache des Kaisers in der letzten Sitzung der beiden Abtheilungen des Staatsraths hat einen bis jetzt unbekannt gebliebenen Endpassus enthalten. Der Kaiser hat gesagt: Was die Sozialdemokratie anbetrifft, so ist das meine Sache. Mit dieser werde ich schon allein fertig werden. (Kreuz. Ztg.)

Mitte dieses Monats soll nach der N. Z. eine Gesandtschaft von hier nach Marokko gehen, um dem dortigen Sultan die Gegendeschenke unseres Kaisers, worunter eine große Anzahl alter und neuer Waffen, Sättel, Reitzeuge, kostbare Gewänder für die Frauen des Sultans, Tafelaufsätze, einen kostbaren Springbrunnen u. s. w. zu überbringen.

Zur Wismann-Expedition bringt die „Kreuzzeitung“ folgende Mittheilungen, welche zum Theil bekannte Thatsachen zusammenfassen und ergänzen: Kaum hat man erfahren, daß an maßgebender Stelle beabsichtigt wird, in Ostrafrika mit größerem Nachdruck als bisher aufzutreten und sich nicht mehr mit der Verhöhnung

handen sind, es würde mir keine Freude gewähren, unsere Zimmer zu schmücken; und niemand würde sich über deren herbstlichen Schmuck freuen.

Denn in Whitegates war es still und traurig geworden, die alternde Herrin lag krank darnieder und nur in Flüstertönen wagte ihre Umgebung zu sprechen, während wir leise die breite Treppe auf und abgingen und Nannie und ich uns besorgt umblickten, doch keinen Trost für einander hatten.

In ihrem langen Leben hatte Tante Janet sich stets der besten Gesundheit zu erfreuen gehabt, jetzt aber war sie, wie bereits gesagt, ernstlich erkrankt. Mit jedem Tage nahm ihre Schwäche zu und sie sprach nur noch mit leiser, flüsternder Stimme. Seit dem Anfange ihrer Krankheit war es mir aufgefallen, daß sie mich mit ungewohnter Milde und Zärtlichkeit behandelte, und als ich eines Abends ihr aus ihrer großen Bibel vorgelesen und diese, da es zu dämmern begann, beiseite gelegt hatte, versuchte sie mein Gesicht zu erreichen, und als ihr das gelungen war, ließ sie ihre Hand sanft und zärtlich über meine Wangen gleiten und sagte mit matter, kraftloser Stimme:

„Ich habe Dich von jeher mehr geliebt, als Du glaubst, Kind, denn wir Frauers sind nie für viele Worte und Beteuerungen gewesen. Bin ich Dir auch wohl hart und streng erschienen, so hast Du doch meinem Herzen sehr nahe gestanden, und Gott der

Herr schütze und bewahre Dich vor jedem Unglück und allem Leid!“

Bei diesen Worten, die mich tief gerührt hatten, waren Thränen in meine Augen getreten, ich hatte ihre weiße Hand ergriffen, die unsicher von meinen Wangen herabgeglitten war, und hatte leise einen Kuß darauf gedrückt.

Diese Krankheit, welche der Arzt unseres Dorfes mit keinem Namen zu bezeichnen wußte, war unmerklich herangekommen. Lange hatte Tante Janet gegen alle Zeichen und Vorboten des kommenden Alters gekämpft und sich gegen diese gestäubt, bis endlich sie eines Morgens Nannie erklärt hatte, im Bette bleiben zu wollen, worauf diese eiligst und voll Bestürzung in meinem Zimmer erschien und mir diese ungewohnte und ungeahnte Mittheilung machte. Von dem Tage an hatte ihre Schwäche zugenommen; wir folgten fast ängstlich die Vorschriften unseres Arztes, sahen aber keinerlei Veränderung in ihrem Zustande eintreten und mußten uns nach und nach auf das Schlimmste gefaßt machen.

Als ich eines Morgens Nannie am Küchentische sitzen fand, trug ihr Gesicht unerkennbare Spuren von Thränen, und als ich sie nach der Ursache derselben fragte, erwiderte sie:

„Ich habe an vielerlei gedacht, Miß Mabel — es ist auch jetzt Zeit genug dazu in diesem stillen großen Hause, wo ich fast keine Arbeit habe und niemand mich tabelt

und mit mir zankt, weil diejenige, die es immer gethan hat, meine gute alte Herrin, schwach und krank ist! — Auch an Sie habe ich gedacht, Miß Mabel —“ hier wandten sich ihre Augen von mir ab — „denn es scheint mir, als ob Master Donald nicht so oft wie sonst dieses verdödete Haus durch sein freundliches Gesicht erfreut, und das — das will mir nicht aus dem Sinne und hat mir zu denken gegeben,“ und sich erhebend verließ Nannie eiligst die Küche und ging zu ihrer kranken Herrin hinauf.

Bis dahin hatte ich kaum gewagt, mein Herz zu befragen, welche tiefe Betrübniß und Sorge außer dem Kummer um Tante Janet mich täglich und stündlich erfüllte; die treue Nannie war die erste gewesen, dem neuen Gefühl, welches so unerwartet mein Dasein beglückt, Worte zu verleihen, so war es ihr auch vorbehalten, der bitteren Wahrheit, welche ich bisher noch nicht den Muth gehabt hatte ins Auge zu fassen, Ausdruck zu geben. Bei Nannies Worten zwar schwerlich zusammenzuckend, wagte ich es dennoch nicht, diesen Schmerz beim richtigen Namen zu nennen, auch hatte Donald — mein Donald — zu kommen mir versprochen und dies war eine Entschädigung für mehrere Tage stillgetragenen Kummers und Grams.

Der Tag verfloß mir langsam genug und endlich näherte sich die Stunde, wo ich ihn erwarten konnte. Zweimal hatte Tante Janet mich mit leiser Stimme gefragt: „Ist

Donald gekommen?“ und jedesmal hatte ich ihre Frage verneinen müssen, da ich noch keinen bekannten Fußtritt, noch nicht das Öffnen der großen weißen Gartenthor vernommen hatte.

Da meine Tante schlummerte, trug ich Nannie auf, in der Krankenstube zu bleiben, und begab mich in unser Wohnzimmer hinauf, wo ich das Feuer zu einer lichten Flamme ansachte. Dann hüllte ich mich in ein großes blaues Tuch, welches Donald stets die graue Wolke nannte, setzte mich an den Kamin, dem eine behagliche Wärme zu entströmen begann, und erwartete voll Sehnsucht, Sorge und Unruhe meinen Verlobten.

Mit einbrechender Dämmerung erschien er. Ich hörte ihn die Thüre öffnen, durch die Vorhalle gehen, dann stieg er die breiten Stufen hinauf und trat nach leisem Klopfen ein, ohne daß ich ihm wie sonst entgegengegangen wäre. Bei seinem Anblicke durchzuckte mich eine traurige Vorahnung und ich schreckte instinktiv vor der nächsten Minute zurück, die schon mir diese verwirklichen konnte.

Er kam zu mir und wir begrüßten uns, dann legte er seine Hand auf meine Schulter, neigte sein von Jugendmuth und Frohsinn strahlendes Gesicht zu mir herab und fragte im Ton früherer Liebe und Zärtlichkeit:

„Bist Du sehr böse, Mabel?“ und als ich ihm nicht antwortete, fügte er mir in die Augen sehend schnell hinzu: „Oder gar

Kaufmann, „wir werden uns ja einigen.“ Zum zweiten Male ging der Künstler an die Arbeit und mit Erfolg. „Nun bitte den äußersten Preis . . .“ „Jetzt kostet der Spaß fünfzig Mark!“ — Mit süßlicher Miene zahlte nunmehr der als sehr ökonomisch belannte Kaufmann den gesteigerten Preis.

Ein neugieriger Geschworener ist in der schwebenden Session der Assisen in Konno auf der That erappt und, obwohl nicht verurtheilt, doch hart bestraft worden. In einer der letzten Sitzungen des dortigen Bezirksgerichts kam der Fall einer Frau zur Verhandlung, die von ihrem Gemann des Ehebruchs beschuldigt. Der Liebhaber auf diese pikante Geschichte gab es viele, doch — o Enttäuschung — sie wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt, was für einen der Geschworenen zu einer Katastrophe führte. Derselbe wurde aus der Zahl der übrigen Geschworenen ausgelost, wollte aber nichtsdestoweniger sich an den Einzelheiten des interessanten Prozesses ergöhen und schmeigte sich an die Ritze zwischen Thür und Angel. In andächtiges Lauschen versunken, stellte der neugierige Geschworene seine lange Nase in die Ritze, und der Gerichtsdiener, der die Thür schließen wollte, zerquetschte ihm dieselbe; der Beschädigte stieß ein mörderisches Geschrei aus, das den ganzen Gerichtssaal in Aufregung brachte. Die Nasenverletzung erwies sich als eine so schwere, daß das Gericht den Geschworenen von der weiteren Theilnahme an der Session befreite.

Aus der Militär-Turnstunde. Aus einer süddeutschen Garnison erzählt man folgende Geschichte: Es werden Uebungen an der schräg stehenden Leiter gemacht. Ein etwas schwerfälliger Muskelier hat sich auf der Rückseite der Leiter, mit den Händen von Sprosse zu Sprosse klemmend, mit dem Leibe frei in der Luft schwebend, mit vieler Mühe und manchen Schweißtropfen fast bis zur obersten Stufe hinaufgearbeitet. Da macht er einen Augenblick Halt und faßt dann auf einmal zum Schrecken der Abtheilung und des die Uebung leitenden Offiziers in jähem Sturze herunter, zum Glück auf die unter dem Klettergerüst befindliche dicke Lage von Gerberlohe. Etwas verblüfft um sich blickend, aber völlig unverletzt erhebt sich der wadere Turner. Lieutenant: „Donnerwetter, Kerl, wie kommen Sie dazu, sich da runter fallen zu lassen? Warum klettern Sie nicht vorschriftsmäßig herab?“ — „Gern Leitnant, von dem Klettern hern mi mei Händ so brennt, un do han i halt in b' Händ sprucke welle.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziege in Ahrensburg.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodah die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Nicotinsöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidaliden zc. zc. übertreffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen zu enthalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebene Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abjuth, Bitterlee, Gentian.“

mord wurde an der Wittve Ehlers in dem Dorfe Hohenjethen bei Uelzen verübt. Als Thäter wurde ein 18jähriger Knecht ermittelt und verhaftet, der die That auch alsbald eingestand. Der Knecht war als 14jähriger Junge aus der Erziehungsanstalt zu Ohlsdorf bei Hamburg bei einem Hofbesitzer der dortigen Gegend in Dienst gekommen. — In Berlin ist abermals ein Mord verübt worden. In ihrer Wohnung wurde die 50jährige Wittve Charles, welche sich als fleißige und tüchtige Plätterin und Wäscherin ernährte hatte, erschlagen aufgefunden. Der Verdacht fiel auf den Arbeiter Franke, der alsbald verhaftet wurde und auch eingestand, die Charles aus Eifersucht ermordet zu haben. Franke hatte längere Zeit mit der Ermordeten zusammengehohnt, das Konfubianisverhältniß wurde aber von der Polizei aufgehoben, und Franke mußte ausziehen. Der Umstand, daß die Charles ein schon früher bestehendes Verhältniß mit einem Maurer Grothe auch noch in neuerer Zeit fortsetzte, hat den Franke zu der That veranlaßt. — In Nimes stürzte ein von einer wandernden Akrobatengesellschaft aufgeschlagener hölzerner Zirkus während der Vorstellung ein. 400 Personen waren zur Zeit des Unfalles in dem Zirkus anwesend. Merkwürdiger Weise gab es nur eine Anzahl leichter Verletzungen; der am Trapez befindliche Akrobat erlitt einen Armbruch.

Ein Wahl-Kurriculum erzählt die „Fr. O. Z.“ aus Landsberg: Ein dortiger Besizer erkaufte seinen Kuhfütterer, einen ziemlich beschränkten Menschen, nach dem Wahllokal, den ihm eingehändigten Zettel dort abzugeben. Vor dem Wahllokal wurde ihm ein Wahlzettel mit dem Namen des Gegenkandidaten in die Hand gedrückt. Da er von der Bedeutung der Wahl keine Ahnung hatte, überreichte er dem Wahlvorsteher den ihm zuletzt zugesteckten Zettel, griff dann in die Westentasche und sagte: „An hier schickt mich Herr od' einen Jettel.“ Als ihm bedeutet wurde, er dürfe nur einen Zettel abgeben, eilte er spornstreichs nach Hause zu seinem Herrn und gab den von ihm erhaltenen Zettel zurück mit den Worten: „Se willn mi den nich afnehmen!“

Brandunglück. Am Donnerstag Abend 11 Uhr brach in dem Hause des Großbauern Dilges in Lankwitz bei Berlin Feuer aus, während der Besizer im Gasthause saß. Sofort benachrichtigt, gelang es ihm, seine Frau, seine 9 Kinder und das Gefinde zu wecken und zu retten, leider aber erinnerte man sich nicht rechtzeitig der in einer Stiebelstube schlafenden 76jährigen Mutter Dilges, als man sie retten wollte, stand die Treppe schon in Flammen. Dreimal nahm die Feuerwehr einen vergeblichen Anlauf, zuletzt drang sie von außen mit Hilfe einer großen Leiter ein, fand aber nur noch den zudenden Körper der alten Frau, die hinausgeschafft, alsbald verschied. Die Bedauernswerthe hatte in der Todesangst sich das Haar ausgerauft und das Gesicht mit den Fingernägeln zerkratzt. — Der anderstete Schaden wird auf mindestens 45 000 Mk. angegeben.

Ein tödtliches Geschehen wird aus einem Berliner Vorort berichtet. Einem Berliner Geschäftsmann, der daselbst keine Privatwohnung hatte, passierte das kleine Malheur, daß er den Gelschrank „aufschnappen“ ließ, während die betreffenden Schlüssel in demselben lagen. Nun war Holland in Noth, da am Plage selbst ein Sachverständiger nicht aufzutreiben war. Man telegraphirte nach Berlin, aber zwei sofort erschienene Leute kehrten ohne Erfolg heim. Da erinnerte man sich eines Schloßkünstlers, der beschungsweise bei einem Verwandten am Orte weilte. Mit Leichtigkeit öffnete dieser den Schrank. „Was schulde ich Ihnen?“ fragte der Besizer. „Dreißig Mark!“ lautete die Antwort. — „Das ist ja aber unerhört — für diese kleine Mühe solche Summe —“ — „Bum! flog der Schrank wieder zu, und unser Schloßkünstler machte Miene, sich zu entfernen. „Aber bleiben Sie doch!“ nöthigte der

Blatt meldet auch Unruhen aus Duisburg, wo ultramontane Wähler einen Fackelzug zu Ehren Dr. Liebers vorbereitet hatten. Nach dem Bekanntwerden des Wahlbesieges Dr. Pammachers vereinigte sich eine Anzahl von Bürgern ebenfalls zu einem Fackelzuge zu Ehren des Gewählten. Derselbe wurde jedoch überall mit gegnerischen Kundgebungen empfangen, die zu einem Straßenkrawall ausarteten. Die Polizei war auch hier genöthigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Ausland. Frankreich.

Das Ministerium Tirard beginnt Zeichen der Altersschwäche zu geben, die eigentliche Seele des Kabinetts, der Minister des Innern, Constans, hat plöglch sein Amt niedergelegt und ist durch den Radikalen Bourgeois ersetzt worden. Die Veranlassung zu dem Rücktritte Constans soll ein Streit mit dem Ministerpräsidenten Tirard gewesen sein über die Ernennung des Senators Mazau zum Präsidenten des Kassationshofes. In der Presse wird Constans Rücktritt als der Anfang vom Ende des Kabinetts Tirard aufgefaßt. In der Kammer gab der Vorgang zu einer Interpellation Veranlassung, bei deren Berathung die Regierung mit 249 gegen 200 Stimmen ein Vertrauensvotum erzielte.

Amerika.

Eine „Schieß-Affaire“ im Parlament dürfte selbst in Nordamerika noch nicht dagewesen sein. Ein Kabellegramm bringt über einen entsetzlichen Vorgang, der sich in Washington zugetragen hat, folgende Meldung: In den Wandelgängen des Repräsentantenhauses kam es zwischen Taulbee, ehemaligem Vertreter von Kentucky, und Kincaid, Korrespondenten der Louisville-Times, welche schon länger verfeindet sind, zu einem heftigen Streite. Nach lebhaften Auseinandersetzungen schoß Taulbee auf Kincaid, welcher gleichfalls seinen Revolver zog und auf Taulbee abfeuerte. Dieser fiel; die Kugel war beim Auge eingedrungen. Taulbee ist nicht todt, sein Zustand jedoch sehr bedenklich. Kincaid wurde verhaftet.

Mannigfaltiges.

Serichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Gegen den Fabrikbesizer v. Gablenz in Hagmann wurde am Sonnabend ein Attentat versucht. Als derselbe Abends 10 Uhr per Droschke aus der Stadt zurückkehrte, sprangen 4 Stroldche aus dem Busch, warfen mit Steinen nach dem Gefährt, und einer stieß mit einem Messer durch das Leder des Wagens. Durch schnelles Fahren entging der Ueberfallene der Gefahr. Man vermutet, daß ein wegen Ruhestörung entlassener Arbeiter der Urheber des Attentates ist. — Die Eisenbahnstation Valatorio (Havana) wurde durch Dynamit zerstört; 30 Personen wurden dadurch mehr oder weniger erheblich verletzt. — Vom Landgericht I in Berlin wurde der 16jährige Arbeitsburche Karl Müller wegen zweimaliger Brandstiftung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Als Grund seiner Thaten gab der Burche an, daß ihn lediglich die Sehnsucht, die Feuerwehr bei der Arbeit zu sehen, zu den Brandstiftungen veranlaßt habe. — In Brinn wurde die 57jährige Wittve Dworzak mit schweren Kopfverletzungen todt in ihrem Bette aufgefunden. Derselbe war von ihrem Einlogirer, dem Schneidergesellen Dworzak, der trotz des gleichen Namens aber nicht mit ihr verwandt war, durch Hammerschläge ermordet und um 12 Gulden beraubt worden. Der Thäter ist verhaftet und geständig. — Ein Raub-

und Befehung der Küste zu begünstigen, sondern mit der Schutztruppe die Verwaltung nach dem Innern, soweit unsere Interessensphäre westlich reicht, vorzugehen, so kommen auch schon von allen Seiten Mittheilungen, daß alle Vorbereitungen hierfür bereits getroffen sind. Schon wurde vor einigen Wochen berichtet, daß Major Wismann Offiziere abgefanbt habe, um im Sudan neue Mannschaften zur Verklärung seiner Schutztruppe anzuwerben; jetzt erzählt man, daß die ganze Ausrüstung für dieselbe auch schon unterwegs ist. Die Nachschübe für die Wismann-Expedition folgen einander rasch. Erst Anfangs voriger Woche ist unter Premier-Lieutenant Scherer von der Mittelmeerküste aus ein Trupp, bestehend aus noch 2 Offizieren, 15 Unteroffizieren und 8 Lazarethgehilfen abgegangen, welcher von Suez aus 600 Subaneisen mitnehmen soll. Dann ist am 1. März von Hamburg aus mit einem Wermann-Dampfer unter Lieutenant Henrici ein weiterer Trupp abgegangen, welcher die vom IX. Armeekorps empfangenen 500 Gewehre und eine ansehnliche Menge Munition mitnimmt. Es sind aber auch noch eine Anzahl von Ausrüstungsgegenständen mitgegeben worden, welche zeigen, daß die Bewegung nach dem Innern getragen werden soll. Zunächst sind eine Anzahl Gebirgskanonen abgegangen, welche den Truppen bei etwaigen Kämpfen in dem gebirgigen Gebiet nach dem Tanganikasee dienen können, weiter ist aber eine Anzahl, es heißt 12, große Ruderboote beschafft und am Sonnabend nach Ostafrika abgegangen, die offenbar für die Fahrt auf den Gewässern im Innern bestimmt sind. Von welcher Ausdehnung die Vorbereitungen sind, geht daraus hervor, daß bereits Major Liebert, welcher am 12. Februar von Marseille abfuhr, 1500 Repetirgewehre und Munition dazu mitgenommen hat. Rechnet man dazu obige 500, so sind es im Ganzen 2000 neue Gewehre. Da nun wohl eine Anzahl Gewehre durch die bisherigen Kämpfe unbrauchbar geworden sind und ergänzt werden müssen, so läßt sich die Vermehrung der bisherigen Schutztruppe auf 1200 bis 1500 Mann schätzen. Das stimmt auch damit überein, daß Major Liebert eine volle Ausrüstung für 1400 Mann mitgenommen hat, außerdem 18 Gebirgskanonen, welche von Maulthieren getragen werden sollen, nebst Sattelzeug, eine Marinekanone und 6 verschiedene Boote für Flußfahrten bestimmt. Auf der Straße nach dem Innern westlich von Mwapapa soll wenigstens eine besetzte Station angelegt werden, für diese sind zwei schwere gezogenen Geschütze bestimmt; ebenso sind bekanntlich einige hölzerne, zerlegbare Wohnhäuser für die Offiziere und Unteroffiziere in Altona angefertigt. Ein Theil dieser Ausrüstung ist mit dem Dampfer „Jansibar“ der Hamburger Firma D'Swald verschifft worden, welcher auch eine Anzahl Ingenieure und Maschinenisten, sowie zwei Krankenpflegerinnen mitgenommen hat.

Dortmund, 3. März. Nach dem Bekanntwerden des Wahlbesieges der nationalliberalen Partei entluden hier, der „Reinisch-Beif. Ztg.“ zufolge, durch Sozialdemokraten hervorgerufene Krawalle weitesten Umfangs. Es mehr es zur Gewißheit wurde, daß Fölke unterlegen, liegt die Erbitterung. Die Polizei, die mit Steinwürfen angegriffen wurde, mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen und verhaftete über 30 Personen. Auf beiden Seiten sind Verwundungen vorgekommen. In allen benachbarten Straßen wurden Gaslaternen und Fensterscheiben zertrümmert. Die Münsterstraße bot ein Bild roher Zerstörungswuth. Gestern Abend wurden im nördlichen Stadttheil sämtliche Wirtschaften mit Eintritt der Dunkelheit geschlossen. Dasselbe

Frank? Sprich doch, Mabel, Du zitterst ungeachtet der grauen Wolke, in die Du Dich gehüllt hast!

Seine Stimme klang wie zur Zeit unserer ersten Liebe, seine Augen blickten mich besorgt und forschend an, und mein Haupt an seine Brust lehrend, entgegnete ich leise:

„Nein, Donald, ich bin nicht krank, nur —“ aber ich konnte nicht vollenden, das Wort konnte den Weg nicht über meine Rippen finden.

„So zürst Du mir? Bist doch böse, Mabel?“ unterbrach er mich, doch begleitete seine Frage keine Liebfosung.

„Nein,“ sagte ich jetzt, ich bin nicht böse, doch traurig, sehr traurig, Donald!“

Er wandte sich von mir, denn sein Gewissen mußte ihm den Grund meiner Traurigkeit sagen, blickte einige Sekunden in die helle Gluth des Feuers, kniete dann neben mir nieder, ergriff meine beiden Hände und sagte in herzlichem, bittenden Tone:

„Laß es gut sein, Mabel, und verzeihe mir! — Es wird nicht wieder geschehen und ich bereue von ganzem Herzen, Dich auch nur einen Augenblick vernachlässigt zu haben! — Aber nun sprich auch, sage mir ein Wort der Liebe und der Vergebung —“ und damit blickte er mir tief und innig in die Augen.

Noch hatte sein Wort, sein Blick die alte Nacht nicht verloren, ich lächelte zu ihm nieder, es erfolgte unsere Versöhnung

und sichtlich erleichtert sagte er in heiterem Tone:

„Ich wußte wohl, Mabel, daß Du mir nicht lange zürnen kannst, und ich bin Dir auch mit keinem Gedanken untreu gewesen. — Die Zeit aber vergeht in der Cottage so schnell und sie — ich meine Miß Vandeleur, spielt so wunderschön. Laß nun alles vergessen sein und bedenke, daß Jugend keine Tugend hat!“

Er lächelte verlegen, mir aber war, als sei ich von einem giftigen Thiere gestochen worden. Meinen Arm um seinen Hals schlingend, sah ich ihn ernst und forschend an und fragte mit fast stockendem Athem:

„Donald — Donald, mein Einziggeliebter, sage mir aufrichtig, spricht nicht aus Dir ein anderer Mund?“

Donald Forsythe war die ehrlichste und aufrichtigste Natur und er antwortete, indem sich seine Stirn und seine Wangen mit einer leichten Röthe färbten:

„Sie — sie sagte es mir im Scherz, Mabel — ich spreche von Mrs. Vandeleur!“

„Wer gebraucht hier meinen Namen?“ vernahm ich wie jetzt eine sanfte Stimme, im nächsten Augenblicke erblickte ich beim Scheine des Kaminfeuers ein wohl bekanntes Gesicht und einen wie warnend und drohend emporgehobenen Zeigefinger.

Die Frauers mögen, wie meine Tante mir gesagt hat, nie für viele Worte und Reden gewesen sein, doch hat es uns nie an Stolz und Selbstbewußtsein gefehlt.

Auch ich beherrschte gewaltsam meine Blicke und Biige und erjob mich, um Mrs. Vandeleur einen guten Abend zu wünschen. Sie erwiderte diesen in fast zu freundlicher Weise und fügte, sich an Donald wendend, lächelnd hinzu:

„Wir, Mr. Forsythe, haben uns erst vor so kurzer Zeit gesehen, daß ich nicht zu fragen brauche, wie es Ihnen geht,“ und darauf meine beiden fast widerstrebenden Hände ergreifend, sagte sie nochmals zu mir:

„Meine Sorge um Ihre liebe Kranke, Mabel, ist so groß, daß ich bereitwillig einen Platz in Mrs. Forsythes Wagen annahm und sie hierher begleitete. Wie findet Mrs. Frazer sich heute, Liebe?“

Ich beantwortete ihre Frage, vermochte aber nicht lange es in ihrer Nähe auszuhalten, ihre betonten Worte und, wie ich meinte, mitleidsvollen Blicke zu ertragen und entschuldigte mich auf einige Augenblicke, um Mrs. Forsythe im Zimmer meiner Tante aufzusuchen. Als ich die Thür hinter mir schloß, vernahm ich ein unterdrücktes Lachen und hörte noch die Worte: „Leichtsinziger Sünder!“ welche Mrs. Vandeleur zu meinem Verlobten sagte, den sie sicherlich wit seiner Untreue gegen mich neckte.

Mrs. Forsythe hatte an Tante Janet's Bett Platz genommen, wandte sich aber, sobald ich das Zimmer betrat, mir zu. Das Licht der verdeckten Lampe fiel auf ihr schönes, edles Gesicht, dem indessen, als sie

mich jetzt begrüßte, der sonstige Ausdruck herzlicher Liebe und Güte fehlte.

Mit tiefem Kummer empfand ich wiederum, daß sie gegen mich eine andere war; es trat eine immer weitere Kluft zwischen uns und seit Wochen hatten wir nicht wie sonst uns in vertraulicher Weise unterhalten. Ich fragte mich oft nach dem Grunde dieser Entfremdung, that dies am Tage, wenn ich mich allein befand, und zur Nachtzeit, wenn der Schlaf meine Augen mied, fand aber keine Antwort auf meine Frage, da ich mich keines Unrechts gegen sie bewußt war und von der edlen, hochsinnigen Frau nicht glauben konnte, daß sie eifersüchtig auf mich war, auf mich, die bald in die Rechte ihrer Tochter treten sollte.

Zuweilen jedoch erschien es mir, als ob meine theure Freundin und Schwiegermutter den Versuch machte, jeden Zwang und jede Entfremdung zu überwinden, wodurch die frühere schöne Zeit für mich zurückkehren mußte. Als ich jetzt neben Tante Janet's Bett stand, mich zu ihr niederbeugte und ihr bleiches, gefurchtes Gesicht küßte, welches auf den weißen Kissen ruhte, blickte sie fast überrascht auf uns, da sie bisher nie ähnliche Zärtlichkeitsäußerungen Tante Janet gegenüber von mir gesehen hatte, doch wußte sie nicht, was die ernste, strenge Schottländerin mir in bezug auf ihre Liebe gesagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
C M B.I.G.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.
Monat Februar.
Geboren.

Am 4. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts in Weilsdorf. 6. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts in Ahrensburg. 13. Tochter dem Gensdarm Carl Vincenz Richard Müller in Ahrensburg. 15. Sohn dem Partikulier Carl Heinrich Wadmann in Ahrensburg. 17. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts in Ahrensburg. 23. Tochter dem Bahnarbeiter Johann Hans Christian Maas in Ahrensburg. 27. Tochter dem Kupfer Johannes Joachim Heinrich Stahmer in Ahrensburg.

Aufgeboren.
Am 26. Landmann Carl Heinrich Friedrich Fick in Ahrensburg mit Emmy Johanna Charlotte Meisterin in Wulfsdorf.
Gestorben.

Am 3. Wittwe Anna Margaretha Dorothea Ahlers in Weilsdorf, 61 Jahr 314 Tage. 11. Frida Maria Sophia Köhn in Ahrensburg, 136 Tage. 13. Arbeiter Jochim Hinrich Wark in Weimoor, 65 Jahr 361 Tage. 21. Hans Heinrich Friedrich Drenthahn in Ahrensburg, 82 Tage. 22. Theresie Küpers in Ahrensburg, 12 Jahr 124 Tage. 24. Johann Hinrich Albert Schilling in Ahrensburg, 68 Jahr 297 Tage. 28. Erbpächter Johann Jochim Witten in Wulfsdorf, 68 Jahr 295 Tage.

Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unseres lieben Vaters und Vaters, sowie für die reiche Kranzspende, auch Herrn Pastor Hachtmann für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Wulfsdorf, den 5. März 1890.
Johann Witten Wwe.
nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Die Verpflegungs-Servis- und Fou- rage-Vergütung für die leibherrliche Einquartierung liegt jetzt bei mir zur Verteilung bereit, und eruche die Beteiligten, gegen Müdlieferung der Quartierzettel ihre Quoten während der Geschäftsstunden, von 10 bis 1 Uhr täglich, in meinem Bureau in Empfang nehmen zu wollen.
Ahrensburg, den 5. März 1890.
Der Gemeinde-Vorstand.
Ch. Schmidt.

Holz-Auction.

Am Freitag, den 7. März d. J., werden im Fort-Revier Wulfsdorf Gebege Neuen-Teich folgende Holz Effecten, als:

ca. 160 Nm. Knüppelholz
I. u. II. Cl.,
" 90 Haufen Busch

unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend ver-
kauft.

Anfang der Auction: **Vormittags 10 Uhr.**

Berammlungsort: **Kirchhof an der Chaussee.**

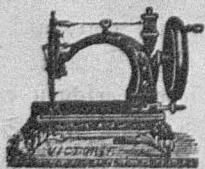
Ahrensburg, den 18. Februar 1890.

Das Inspectorat.
Ahrens.

10,000 Mark baar

3. Hauptgewinn der Mejer Dombau-Lotterie fiel in meine Collecte.
Originalloose der Schloßfreibei-
Lotterie in geringer Anzahl zu mäßigen Preisen bei

Carl Albers,
Wulfsdorf.



Singer = Nähmaschinen

mit Verchluß für Nr. 75,
unter vollständiger Garantie,
Handnähmaschinen
versch. Systeme,
Schuhmacher-Maschinen,
Sattler-Maschinen,
Nähmaschinen-Nadeln
für alle Systeme,
Maschinenöl und Nähgarne
Reparaturen prompt und billig
empfehlen

Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

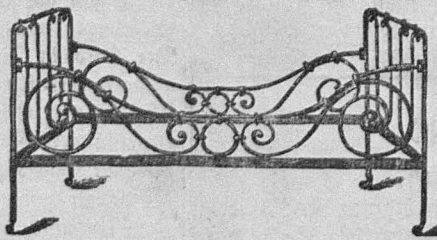
Verfand
von 20 Mark franco.

F. Frucht

Cataloge gratis.
Muster zu Diensten.

Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.

Garantirt neue, staubfreie
Bettfedern und
Dannen,
Fertige Betten,
Inlett- und Bettbezug-Stoffe
bester Qualität.



Herren-, Damen- und Kinder-
Wäsche
nur eigenes Fabrikat.

Schwere Hausmacher-Leinen,
Tischtücher, Servietten,
Handtücher und Handtuch-
dreile, reine Rasenbleiche.

Halbleinen und Hemdentuche.

Fertige Bett-Wäsche.
Nur beste Qualität.

Gegründet 1849.

Lüneburg.

Billige Preise

Reelle Bedienung.

Uebernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

Filial-Eröffnung.

Einem geehrten Publicum Ahrensburgs und Umgegend erlauben wir uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir bei Herrn

Aug. Prahl, Droguen-Geschäft in Ahrensburg

eine Niederlage unserer altrenommirten Weingroßhandlung

eröffnet haben und halten wir einem geehrten Publicum unsere Weine laut endstehendem Preisverzeichnis zu Hamburger Originalpreisen angelegentlichst empfohlen.

Hochachtungsvoll

Weingroßhandlung

Otto Sarnau & Paarmann,
Hamburg-Altona.

Preis-Verzeichniss.

Rothe Bordeaux-Weine		Ungar-Weine	
St. Emilion	1/1 Fl. 0.80	Stüsser-Ungar-Wein	1.50
Cabarrus St. Julien	1.—	Tokayer	2.—
Pontet Cauet	1.20	feiner do.	2.40
Palmer Margaux	1.50	Medicinal-Tokayer	3.—
Chât. Pichon Longueville	2.—	Medicinal-Cognac	2.00
Chât. Larose	3.50	"	2.50
		"	3.00
Weisse Bordeaux-Weine		Spanisch- und Portug. Weine	
Graves	0.80	Sherry a	1.20, 1.80 und 2.50 pr. 1/1 Fl.
Haut Sauternes	1.20	Malaga a	1.20 und 1.80 pr. 1/1 Fl.
Champagner		Portwein a	1.20, 1.80, 2.50, 3.— pr. 1/1 Fl.
Deutscher Sect Monopole	3.—	Madeira a	1.80 pr. 1/1 Fl.
Kaiser-Sect	3.—	Blanco dulce	(wss. Malaga) a 1.20.
Heidsieck & Co. Monopole	7.50	Muskat Lunel a	1.50.
Mosel-Weine			
a 80 l. und 1.20 pr. 1/1 Fl.			
Rhein-Weine			
a 1.—, 1.50 und 3.— pr. 1/1 Fl.			

Schadendorffs Hotel Ahrensburg.

Am Freitag, den 7. März 1890:
Drittes und letztes

Abonnements-Concert

mit



ausgeführt von der Kapelle des Hannoverischen Husaren-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeter C. Ludewigs.

Kassenpreis a Person 1 Mark, mit Ball 1 Mark 50 S.

Hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr. **H. Schadendorff.**

(NB. Dienstboten haben keinen Zutritt).

Stollwerck'sche Brustbonbons,

gefertigt nach der Vorschrift des

Kgl. Universitätsprof. Geheim. Hofraths, Dr. Harless, Bonn,

enthalten 9 verschiedene wohlthätige Kräuter-Extracte und haben sich

seit 50 Jahren

als angenehmes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit u. Athmungs-
beschwerden bewährt; bei Ueberreizen von warmer in kalte Luft ist es besonders
empfehlenswerth, einen Bonbon zu nehmen.

In Packeten zu 25 und 40 Pfg. überall vorräthig.

Poularden,

Hühner, Küken, ein 10 Pfd. Post-
collt M. 5.50. Stopfgänse M. 6.—.
Puter, Enten M. 6.25. Alles frisch
geschlachtet, rein gepuzt, in Prima Qua-
lität. Feindler ungar. Tafelhonig
5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen
Nachnahme.

Anton Thor,
Werschetz (Ungarn).

Westfäl. & engl. Steinkohlen,
Braunkohlen, Coke,
Schmiede- & Fabrik-Kohlen
empfehlen
E. Vahl, Ahrensburg.

Die
Apothek in Ahrensburg
empfehlen:

Sämmtliche medicinische Weine
in vorzüglicher Güte
zu mäßigen Preisen:
Tokayer Sanitätswein, 4
Sherry, Madeira,
Malaga, Franz. Rothweine u.
Cognac, Arrac, Rum,
Franz-Braunwein,
Pepin-Wein,
China-Wein.

Sieben erschienen!
„Die geschminkte Venus“.
Burlesker Roman
von F. Anstey.

Zus Deutsche überseht von Dr. Kauf-
mann.

240 Seiten stark.

Elegant brochirt Mark 0,75.

Academy. In seinem neuen bur-
lesker Roman „Die geschminkte Venus“
ist F. Anstey in seiner besten Dichter-
laune; die so besonders glückliche Idee
des Romans hat er genial verarbeitet.
Alten a. u. m. F. Anstey versteht es
unsere Lachmuskeln in angespannter
Thätigkeit zu erhalten.
Gegen Einwendung von 75 Pfg. erfolgt
franco Zustellung per Post.

Emil Streisand, Berlin C.,
Seydelstraße 29.

Honig

beste Qualität,
pr. Pfund 50 Pf.,
bei Abnahme von 10 Pfund
45 Pf.,
empfehlen
Ahrensburg. Aug. Haase.

Schleswig-Holsteinische Bienen-Zeitung.

Organ

für die Gesamtinteressen der Bienen-
zucht Schleswig-Holstein-Lauenburgs,
des Fürstenthums Lübeck und der
freien Städte Hamburg und Lübeck.
Erscheint monatlich einmal in 1
Bogen Quartformat unter Redaction
des Herrn G. F. Wöris-Ahrensburg,
zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. jährlich
bei frantirter Zustellung.
Bestellungen erbittet:
E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Probe = Nummern
gratis und franco.

Jede echte
Quaglio's
Bouillon = Kapsel
führt den Namen
„Quaglio“

auf dem Staniol gestempelt.
Dieselben sind in fast jedem De-
tailgeschäft mit 10 Pf. das Stück
känflich. [Ho 203 b]

Otto Schweichler, Lübeck,
Generalvertreter.

Laabessenz
Käsepulver
Saaten - Schutz
Viehwaschmittel
rohe concentrirte Carbolverbindung
Insectentodt
Rattenvertilgungsmittel
empfehlen
die Drogenhandlung von Aug. Prahl,
Ahrensburg.

Atelier künstl. Zähne.

Blombiren, zc. Vollständig schmerzlose
Zahnoperationen mittelst

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Gilbeß,
Wandsbeker Chaussee 299
Ede der Rückertstraße, 10 Minuten vom
Wandsbeker Bahnhof.
Sprechstunden v. 8—1 u. 3—7 Uhr.

Medicinal-Tokayer

in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen
empfehlen
Ahrensburg. Johs. Spiering.

Höchst interessant!
Für jeden Parteimann!
Sieben erschienen in meinem Verlage:
Eine Fahrt
ins **Neue Deutschland.**
Von einem der mit Visum studiert hat.
Preis brosch. 3 M., in eleg. Prachtb. M. 4.50.
Gegen M. 3.30
resp. M. 4.80
sende franco.
Aug. Gottholds Verlag,
Kaiserslautern.

Biertrüber (Seibe),

pr. Achje und pr. Babu, Fracht un-
deutend, ab **Holstenbrauerei, Altona**
offert
Wandsbeck, 22/2 90
H. Hirsch.

Wer im
Zweifel
darüber ist, welches der vielen an-
gekündigten Heilmittel für sein Leiden
am besten paßt, der schreibe gleich eine
Postkarte an Richters Verlags-Anstalt
in Leipzig und verlange das illust. Buch:
„Der Krankenfreund.“ Die beigedruckten
Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch
Befolgung der guten Rathschläge des kleinen
Büchleins nicht nur unnütze Geldausgaben
vermieden, sondern auch bald die
ersehnte Heilung gefunden
haben. — Zustellung
kostenlos.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 24. März.
Notirung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission
vereinigter Butter-Kaufleute
der Hamburger Börse,
Sof- und Meierei-Butter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara.
Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten M. 108—110
2. Qualitäten M. 104—107
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger
Waance.
fehlerhafte Sof- M. 85—95
Schleswig. und Holst. Bauer: " 80—90
Galizische und ähnliche " 55—75
Finnländische " 72—78
Amerikanische " 35—55

Witterungs-Beobachtungen.

März	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
4. 9 U. L.	771	— 5	SW
5. 9 U. L.	752	— 1,6	SW
Höchste Temperatur am			3. + 0,2 Gr.
Niedrigste Temperatur am			4. 0 Gr.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

B.I.G. M C

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19